



Wilhelm Herchenbach

Die Trösterin der Betrübten zu Corey

in Wyandod County in dem nordamerikanischen Staate Ohio



Im Frühjahr 1868 hatte der hochnädige Herr Eduard Walman die Erbauung einer katholischen Kirche in Corey angefangen, aber es erhob sich Unzufriedenheit unter den Bewohnern der sonst ganz protestantischen Gegend, weil er dieselbe dem heiligen Eduard, seinem Namenspatron, widmen wollte. Erst 4 Jahre später kam der Pfarrer Bihn zu Tissin dazu, das Werk wieder aufzunehmen, aber statt einer Kirche aus Backsteinen entstand nun eine aus Holz, die aber bei Weitem noch nicht vollendet war, als Herr Joseph Peter Gloden, der bis dahin Pfarrer von Berwick gewesen, an dieselbe berufen wurde.

Dieser hatte in früherer Zeit das Gelübde gethan, die erste Kirche, die er bauen würde, der Trösterin der Betrübten zu weihen. Von 14 katholischen Familien, welche sich damals in Corey befanden, unterstützt, baute er die Kirche weiter, bis sie im November 1873 soweit fertig war, daß er das erste heilige Meßopfer in derselben darbringen konnte. Doch, es sah noch armselig in der neuen Kirche aus, denn die Wände waren ohne allen Schmuck und einige zusammengenagelte und mit Tüchern umhängte Bretter bildeten den Hochaltar. Die Wände entbehrten jedem Schmuck und waren unbeworfen. Gleichwohl wurde Messe in derselben gelesen und Herr Gloden schlug seiner Gemeinde vor, die Kirche, Maria, der Trösterin der Betrübten, zu widmen.

Mit großer Freude gingen sie darauf ein, und der Bischof war mit der Wahl sehr zufrieden. Schon der Name schien für die Kirche von Bedeutung zu sein, denn sobald er angenommen war, ging sie rasch ihrer Vollendung entgegen. Gegen Ende September 1874 war sie fertig und ihre Einweihung wurde auf den 18. October festgesetzt.

Sehr rasch verbreitete sich die Kunde von der bevorstehenden Feier nach allen Richtungen hin. Die Musikbanden von Findlay und Uppersandusky, mehrere Männer- und Gesangsvereine vereinigten sich, der Feier beizuwohnen und als sie abzogen, gesellten sich eine Menge von Katholiken und Andersgläubigen zu ihnen. Auch die Zahl der Geistlichen stieg auf 8. Nachdem die Kirche eingesegnet war, wurde eine heilige Messe gehalten, welche die Gesang- und Musikvereine begleiteten. Als die Feier vorüber war, eröffnete der Pater Eustachius Niemoeller eine Mission, die für die neue Gemeinde von den besten Folgen war, denn mehrere Familien ließen sich derselben einverleiben und Herr Gloden erhielt die Mittel, die Kirche mit schönen Sitzbänken versehen zu lassen.

Das Gotteshaus war fertig, aber es fehlte doch noch Manches, besonders das Bild derjenigen, auf welches sie den Namen erhalten.

Gloden trachtete beständig danach, und da ein junger Luxemburger zum Besuche seiner Eltern in die Heimath mußte, so beauftragte er diesen, eine Statue der Trösterin der Betrübten in Luxemburg zu kaufen und sie in seine neue Heimath mitzubringen. Sobald er in Luxemburg ankam, begab er sich zu einem Priester und trug ihm die Bitte vor, eine passende Statue zu kaufen. Der Priester that es gerne, ja er schenkte die gekaufte Statue der Gemeinde zu Corey und bewog auch noch andere zu reichen Gaben. Der Bischof von Luxemburg übergab ihm eine kostbare Reliquie, ein Kreuz geschnitzt aus dem Holze der Trösterin der Betrübten. Als die Geschenke im April 1876 in der neuen Welt ankam, erwachte in Herrn Gloden der Gedanke, die Kirche von Corey zu einer Wallfahrtskirche zu erheben, und alle, denen er sein Vorhaben mittheilte, frohlockten darüber.

Der 24. Mai schien ihm ein geeigneter Tag zur Eröffnung der wallfahrt. Er ließ deßhalb von Berwick aus, wo die Geschenke angekommen waren, eine Prozession veranstalten, bei welcher 24 schwarz gekleidete, mit weißem Schleier versehene Jungfrauen, das Marienbild unter einem besonders für diese Gelegenheit gebauten Baldachin tragen und gab der heiligen Jungfrau die in einer silbernen Kapsel eingeschlossene Reliquie auf die Brust. Eine Menge von Gläubigen, Herr Gloden und die anderen Priester begleiteten die Prozession. Etwa 30 weißgekleidete Mädchen streuten beständig Blumen; die sämtlichen Knaben des Schutzengelvereins gingen mit ihren Fäselein voran. Über 1000 Pilger, welche laut den Rosenkranz beteten, gingen mit der Prozession und 50 Wagen, deren Eigenthümer laut den Rosenkranz beteten und ihre Pferde am Zaume führten, schlossen die Prozession.

Als sie in der Nähe der Stadt Corey anlangten, kam ihnen die Gemeinde mit 4 Priestern in Prozession entgegen und führten sie in die Kirche, wo das Bild über dem Hochaltar aufgestellt wurde. Dann begann ein feierliches Hochamt, nebst Predigt in deutscher und einer solchen in englischer Sprache. Alle Teilnehmer waren voll von Freude über die Freundlichkeit des schönen Tages, der als Gründungstag der Wallfahrt zu Maria, der Trösterin zu Corey betrachtet werden kann.

Ein Belgier, Benoit Biloque, hatte sich mit 2 Söhnen und zwei Töchtern der Prozession angeschlossen, um für seine 3te, schwer erkrankte Tochter Heilung zu erleben. Seine Jenny brauchte schon seit mehreren Monaten den geschickten und erprobten Dr. Bragton, aber ohne den geringsten Erfolg, so daß dieser sagte, sie werde wohl ihr ganzes Leben lang ein Krüppel bleiben. Da nun menschliche Hülfe nicht mehr

zu hoffen war, so wandte sich die Familie Biloque an den Himmel, und ihr Gebet wurde erhört, denn am folgenden Tage befand sich Jenny, die nun schon allgemein für verloren gegolten hatte, weit besser, und ihre Gesundheit nahm rasch zu, bis sie wieder ganz hergestellt war. Seit jenem Tage kamen viele Leidende dahin, und mancher fand Erhörung.

Am 15. August desselben Jahres befand sich unter den zahlreichen Pilgern ein Fräulein Eugenie Thinnis, welche nach den Aussagen ihres Seelsorgers schon längere Zeit an der Lungenschwindsucht litt und von den Ärzten als unheilbar erklärt worden war. Sie setzte deshalb ihr Vertrauen auf die Hilfe der heiligen Mutter von Corey und gelobte eine Wallfahrt dorthin. Sie war aber so schwach, daß sie nur mit größter Mühe und Anstrengung dorthin kam. Mit Andacht wohnte sie dem Hochamte bei; aber während desselben fühlte sie ihr Befinden immer besser werdend, so daß sie nach Beendigung desselben, strahlend vor Freude, in die Sacristei zu Herrn Gloden trat und demselben verkündigte, daß sie gesund geworden sei. Mit Freuden kehrte sie heim und ihre Gesundheit nahm nicht wieder ab, wie ihr Pfarrer, der 6 Wochen später zu Herrn Gloden kam, fest versicherte. Noch 4 Monate nach dieser Zeit gaben ihre Nachbarn dasselbe Zeugniß. Herr Gloden erließ nun einen Aufruf, die Gläubigen möchten ihm zur Erbauung eines neuen Hochaltars Geld schenken. Gegen seine Erwartung lief so viel ein, daß er schon am 29. Nov. 1875 einen würdigen Hochaltar in der Kirche aufstellen konnte. Zwei Heiligenfiguren, die noch fehlten, wurden ebenfalls geschenkt.

Im Frühling 1875 erbaute Gloden aus den Beiträgen der Gemeinde dicht hinter der Kirche eine katholische Schule, welche von 20 Kindern besucht wurde. Auch die Kirche wurde weiter ausgeschmückt. Im Februar 1877 erhielt sie einen großen Schatz. Der Priester aus Luxemburg, welcher schon so Vieles für sie gethan hatte, wandte sich an den Pfarrer der Paulinuskirche zu Trier und erbat sich aus dem mit Heiligthümern so reich geschmückten Gotteshause eine Gabe für die Trösterin der Betrübten zu Corey. Er erhielt 3 Reliquien des triererischen Märtyrers und schickte dieselben nach Amerika. Nachdem Gloden dieselben hatte fassen lassen, stellte er sie zur Verehrung der Gläubigen in der Kirche von Corey aus.

Jetzt regte sich der Wunsch nach einer Glocke in den Herzen der Gläubigen. Im Monat April 1877 wurde eine 7 Centner schwere angeschafft, geweiht und in dem neu errichteten Thurme aufgehängt.

Im nämlichen Jahre erhielt die Kirche durch die Vermittelung des luxemburgischen Priesters

von Rom aus ein Partikel des heiligen Kreuzes. Die erfreute Gemeinde beschloß nun, einen Kreuzaltar zu errichten. Als derselbe aufgebaut war, errichtete man aus den Opfern der Wallfahrer noch einen dritten Altar, und Herr Gloden setzte nun eine Bruderschaft der Trösterin der Betrübten ein, welche von Rom aus ihre Bestätigung erhielt.

Die Verehrung der Trösterin der Betrübten dauert zu Corey noch immer fort, aber auch an anderen Orten Amerikas hat man bereits angefangen, ihr eine Stätte zu bereiten, so daß Luxemburg auch im fernen Welttheile den Anlaß zur Verehrung der Trösterin der Betrübten gegeben hat.